

Silberfahrt
Beat Hefti hielt die Schweizer Bobtradition hoch und wurde in Sotschi Zweiter. 18

Frühling
Die Berner spüren den Frühling - doch Flora und Fauna gehen mit der Zeit. 20

Wandel
Auch konservative Akteure glauben, es sei Zeit für eine neue Energiepolitik. 31



Jeff Wall
Gross und grossartig: die Bilder des aktuellen Superstars der Fotografie. 27

Anzeige

BONHÔTE
BANQUIERS DEPUIS 1817

Neuchâtel - Bern - Biel - Genf
www.bonhote.ch

Theaterplatz 7
3000 Bern 7

Der Bund

AZ 3000 Bern 1

Dienstag, 18. Februar 2014 – 165. Jahrgang, Nr. 40 – Fr. 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

Heute «Bund»-Steuerhotline

Haben Sie Fragen zur Steuererklärung oder zu Ihrer Steuersituation? Das «Bund»-Steuertelefon gibt Ihnen Auskunft. Die Hotline ist heute Dienstag von 15 bis 19 Uhr offen. Vier Experten beantworten unter der Nummer 031 385 12 47 Ihre Fragen. (bwi) – Seite 9

Heute im «Bund»

Italien Auftrag zur Regierungsbildung

Der designierte Ministerpräsident Matteo Renzi will mit Reformen die Regierungs- und Wirtschaftskrise überwinden. Zu seinen Plänen gehören ein neues Wahlrecht und eine Arbeitsmarktreform. – Bericht und Kommentar Seite 3

Flugzeugentführung Pilot nutzte Aussperrfunktion

Der Pilot, der eine Boeing nach Genf entführte, um in der Schweiz ein Asylgesuch zu stellen, hat die Sicherheitslecks rigoros ausgenutzt. – Seite 5

Kultur-Casino Grosse Auffrischung geplant

Die Sanierung des Kultur-Casinos konkretisiert sich: 60 Millionen Franken will die Burggemeinde für das Grosse Projekt aufwerfen. – Seite 19

Planung Viererfeld Ärger über PR-Auftrag

SVP-Stadtrat Feuz wirft der Stadt Bern bei der Überbauung Viererfeld vor, PR auf Kosten der Steuerzahler zu betreiben. Die Stadt bestreitet dies. – Seite 21

Neues Album «Heldelieder» Trummers grosse Reise

Auf seinem jüngsten Werk skizziert der Berner Musiker eine kleine stimmige Welt, in der sich die Verwerfungen der grossen abzeichnen. – Seite 29

Sotschi 2014

Langlauf Verletzter Stolz

Keine Medaille für Norwegen, zweimal Gold für Schweden. Der Sportfrieden im Norden ist mal wieder dahin. – Seite 15

Eishockey Ersehnte Tore

Die Schweizer brauchen heute gegen Lettland Tore. Ein neuer Paradesturm soll sie liefern. – Seite 16

Curling Erhaltene Hoffnung

Das Frauenteam um Mirjam Ott hat sich mit einem Sieg gegen China doch noch für das Halbfinale qualifiziert. – Seite 16

www.olympia.derbund.ch

Service

Meinungen/Leserbriefe – 8/25
Todesanzeigen/Danksagungen – 12
Wetter – 25
Berner Kultur – 28
Kinoprogramm – 30
Fernsehen & Radio – 33

Mitteparteien wollen Streit mit der EU nicht eskalieren lassen

Blochers Forderung, die Steuerverhandlungen auszusetzen, kommt schlecht an.

Stephan Israel, Brüssel, und René Lenzin

Das Ja zur Einwanderungsinitiative belastet das Verhältnis zur Europäischen Union immer stärker. Als Reaktion auf die Abstimmung und die Nichtunterzeichnung des Abkommens über die Personenfreizügigkeit mit Kroatien hat die EU das Verhandlungsmandat über die institutionelle Zusammenarbeit vertagt und laufende Gespräche sistiert. Betroffen sind das Stromabkommen, das Forschungsprogramm Horizon 2020 und das Studentenaustauschprogramm Erasmus+. Über andere Dossiers will die EU dagegen weiter verhandeln, insbesondere über Steuerfragen. Sie verlangt, dass die Schweiz eine Reihe von Steuerprivilegien für ausländische Holding-

gesellschaften aufgibt. Zudem möchte sie das bestehende Abkommen über die Zinsbesteuerung neu auf weitere Vermögens- und Kapitalerträge ausdehnen.

SVP-Nationalrat und Abstimmungsgewinner Christoph Blocher fordert in dieser Situation einen Grundsatzentscheid: «Der Bundesrat müsste jetzt klarmachen: Entweder wird in allen Verträgen verhandelt oder gar nicht», sagte er im Interview mit der «Sonntagszeitung». Bei der Linken, die in Steuerfragen ein offensives Vorgehen der Schweiz fordert, dürfte Blocher mit einer solchen Eskalationsstrategie auf Ablehnung stossen. Aber auch bei den anderen bürgerlichen Parteien findet er kaum Unterstützung. In den anstehenden Sondierungsgesprächen mit der EU könne die Schweiz die Steuerelemente

durchaus als Druckmittel einsetzen, sagt FDP-Präsident Philipp Müller. Aber «öffentlich einen Verhandlungsstopp zu deklamieren, wäre falsch».

Für CVP-Ständerat Pirmin Bischof und BDP-Präsident Martin Landolt taugt die Zinsbesteuerung gar nicht zum Verhandlungspfad, weil sie sowieso bald durch den automatischen Informationsaustausch ersetzt werde. Wenig von einer Blockade der Gespräche über die Zinsbesteuerung hält auch EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso. «Das wäre eine schlechte Wahl, das würde jene weltweit bestätigen, die der Schweiz vorwerfen, sich abzuschotten», sagte er gestern. Und deutete an, dass er die Drohung ohnehin für wenig effektiv hält. – Berichte Seiten 6 und 7

Gesittete Fühlungnahme mit der bernischen Regierung



Foto: Adrian Moser

Der «Bund» schaute am Wahlpodium gestern Abend in Bern genau hin, welche Leistungen die bisherigen Regierungsräte (im Bild SP-Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud) vorzuweisen haben. Und was die neuen besser machen würden. (mdü) – Seiten 22 und 23

Sotschi bringt Russen näher zusammen

Nachhilfe in Patriotismus ist dieser Tage in Russland nicht mehr nötig. Hatten vor dem Start der Winterspiele Berichte über Korruption und Terrorgefahr viele Russen erzürnt, ist spätestens seit der prächtigen Eröffnungsfeier die Stimmung umgeschlagen. Die Spiele von Sotschi sind auf dem besten Weg, ein Erfolg zu werden. Kremelchef Putin wird erreichen, was er bezweckt hat. (bzt) – Analyse und Berichte Seiten 2 und 3

Tiefer Strompreis führt bei der BKW zu einem hohen Verlust

Der Berner Energiekonzern BKW muss hohe Sonderabschreibungen auf Kraftwerken vornehmen. Gemäss vorläufigen Zahlen rechnet er mit Wertberichtigungen und Rückstellungen von einer halben Milliarde Franken. Unter dem Strich erwartet er für das Jahr 2013 einen Verlust von 200 bis 250 Millionen Franken. Ohne Sondereffekte hätte laut einer Medienmitteilung ein Gewinn von

150 Millionen Franken resultiert. Als Grund für die Rückstellungen nennt die BKW die tiefen Preise auf dem europäischen Strommarkt.

Die Förderung von Wind- und Sonnenenergie bringt die Betreiber von Kohle-, Gas- und Wasserkraftwerken in Bedrängnis. Die BKW nimmt jetzt sogar auf ihren Wind- und Solaranlagen Abschreibungen vor. (ll) – Seite 9

Kommentar

René Lenzin

Hart verhandeln, nicht drohen

Ist der bilaterale Weg nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative noch zu retten, wie es gemäss einer Umfrage 75 Prozent der Bevölkerung wünschen? Eine wirklich zuverlässige Antwort auf diese Frage mag derzeit niemand geben. Was sich hingegen mit Sicherheit sagen lässt: Der Weg, um das Verhältnis mit Brüssel neu zu justieren, wird steinig - und er wird lang werden. Nach dem Nein zum EWR im Dezember 1992 brauchte es über sechs Jahre, bis das erste bilaterale Verhandlungspaket stand. Nach dem Ja vom 9. Februar zur SVP-Initiative präsentiert sich die Ausgangslage sicher nicht einfacher als damals. Es geht nicht nur um die Zukunft eines bestehenden Vertragswerks. Auf der Kippe steht der bilaterale Weg als solcher.

Die EU hat auf das Abstimmungsergebnis reagiert, wie es zu erwarten war und wie es ihre Vertreter im Vorfeld angekündigt hatten: Sie legt Forschungs- und Bildungsprogramme sowie die Verhandlungen zum Stromabkommen auf Eis und wartet auf Vorschläge aus Bern - zur Personenfreizügigkeit im Besonderen und zu den Bilateralen im Allgemeinen.

Wie soll die Schweiz darauf reagieren? Soll sie die Verhandlungen über die Zinsbesteuerung und die Reform der Unternehmenssteuer aussetzen, wie es SVP-Vize Christoph Blocher anregt? «Wenn ihr nicht über alles verhandeln wollt, verhandeln wir auch nicht mehr», sagte er sinngemäss in Interviews. Eine solche Alles-oder-nichts-Strategie ist grundsätzlich sinnvoll. Sie entspricht dem, was dem Vernehmen nach auch Aussenminister Didier Burkhalter anstrebt: Die Schweiz und die EU legen alle offenen Fragen auf den Tisch und versuchen, ein Paket zu schnüren, dem beide zustimmen können.

Kontraproduktiv wäre es für die Schweiz allerdings, mit der EU «wie du mir, so ich dir» zu spielen und öffentlich mit einem Verhandlungsstopp in den Steuerelementen zu drohen. Denn erstens wird die Zinsbesteuerung angesichts der internationalen Entwicklung zum automatischen Informationsaustausch bald nicht mehr zum Verhandlungspfad taugen. Und zweitens würde eine Eskalationsstrategie Verhandlungen erschweren und verlängern, die sonst schon schwierig genug sind.

Verletzter spricht von einem Gewehr

Der junge Mann, der am Samstag bei der Kundgebung in Hinterkappelen von einem Dach gestürzt ist, hat einen komplizierten Schienbeinbruch erlitten. Der Abwart des Schulhauses habe ihn angebrüllt und aus kurzer Distanz mit einem Gewehr bedroht, sagte der Demonstrant. Daraufhin sei er über ein Mauerchen gesprungen, um sich in Sicherheit zu bringen. Dabei stürzte er in die Tiefe. (wal) – Analyse und Bericht Seite 19

Heute mit «Mietmarkt»
Seiten 34 und 35

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Fax 031 385 11 12, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11, Fax 031 330 36 86
Inserate Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71, Mail: inserate@espacemedia.ch
Abonnemente Tel. 0844 385 144 (Lokalтарif), Mail: abc@derbund.ch



2 000 8
9 771421 176001